

# Kampf gegen Armut und Ungerechtigkeit

Im Jubiläumsjahr unterstützt «Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein» sechs Hilfsprojekte. Solidarisch zeigt sich auch die Realschule Triesen.

Bianca Cortese

Das Motto «Wir teilen» ist während der Fastenzeit nicht mehr wegzudenken – auch im Jubiläumsjahr nicht. Getragen vom Solidaritätsgedanke und der grossen Spendenbereitschaft der liechtensteinischen Bevölkerung konnte die Stiftung, deren Mitarbeiter alle ehrenamtlich arbeiten, in den vergangenen 20 Jahren einiges bewirken. «Drei Millionen Franken flossen in 108 Projekte aus 22 verschiedenen Ländern», erklärte Stiftungsratsmitglied Karin Lingg an der gestrigen Medieninformation in Triesen. Dadurch konnte benachteiligten Menschen in Afrika, Lateinamerika und Asien Hilfe und Hoffnung geschenkt werden. Und das Ziel, die Welt humaner und menschenwürdiger zu machen, ist laut Stiftungsratspräsident Werner Meier noch lange nicht erreicht. «Unser gemeinsamer Beitrag mag an manchen Orten vielleicht nur ein Tropfen auf den heissen Stein sein. Aber wir sind überzeugt, dadurch mehr zu bewirken. Das zeigt auch das bereits Erreichte.»

## Jugendprojekt «föranand» feiert kleines Jubiläum

Ein kleines Jubiläum darf dieses Jahr auch die im Rahmen des Fastenopfers durchgeführte Jugendaktion «föranand» feiern. «Seit fünf Jahren sensibilisieren wir damit Jugendliche für Menschen in Not und spornen sie dazu an, Ungerechtigkeit und Ungleichheit in der Welt nicht einfach so hinzunehmen, sondern sich selbst für Projekte in



Die Stiftungsräte von «Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein» sowie stellvertretend für die Realschule Triesen die Schülerinnen Sina Banzer, Tina Vogt, Monet Gassner und Lehrerin Raphaela Marxer. Bild: Tatjana Schnalzger

der Entwicklungszusammenarbeit zu engagieren», so Stiftungsratsmitglied Waltraud Schönenberger. Dadurch könnten die Jugendlichen selbst etwas für die von Armut Betroffenen und gegen bewaffnete Auseinandersetzungen, Menschenverletzung und Flucht tun. Beispiele dafür gebe es genug: «Laut aktuellem UN-Bericht sind über 70 Millionen Menschen auf der Flucht vor Kriegen, Konflikten oder Verfolgungen», so Schönenberger. In der neuen Agenda für nachhaltige Entwicklung sei zu lesen, dass über 800 Millionen Menschen trotz beachtlichen Erfolgen in

der Armutsbekämpfung nach wie vor in extremer Armut leben würden. «Diese bis 2030 gänzlich zu überwinden, ist zum Beispiel Ziel Nummer eins der 17 Nachhaltigkeitsziele, die auch auf unserem Flyer zu finden sind.» Ein Flyer, der sich übrigens im Jubiläumsjahr in neuem Kleid präsentiert. «Er ist informativ, einladend, aber auch auffordernd», ergänzte Stiftungsratsmitglied Werner Pohl.

## WST setzt sich seit Jahren für soziale Projekte ein

Solidarität werde in den Weiterführenden Schulen Triesen

seit 30 Jahren gross geschrieben und gelebt, erzählte Schülerin Sina Banzer. «Seit ihren Anfängen haben sich Schüler und Lehrer stets für soziale Projekte eingesetzt und konnten dadurch in den vergangenen Jahren rund eine halbe Million Franken sammeln und spenden.»

Da die Realschule Triesen seit vier Jahren die NGO Viktoria Schools in Tansania unterstützt und dadurch schon vertiefte Einblicke in die Problemfelder von Kindern in Afrika sowie das tansanische Schulsystem gewinnen konnte, will sie im Rahmen der Jugendakti-

on zur Verbesserung derer Lebenssituation beitragen.

«Die Schule startete vor zehn Jahren mit 15 Schülern, mittlerweile werden über 350 Kinder unterrichtet», erklärte Schülerin Tina Vogt. Für die Kinder sei die Schule mehr als nur ein Ort zum Lernen, sondern auch ein Zuhause ohne Gewalt. Da einige einen sehr langen Schulweg hätten und viele zu Hause keine guten Lernbedingungen vorfinden, wird die Realschule Spenden zur Errichtung zweier Internatsgebäude sammeln. «Deswegen sind am 7. April von 18 bis 20 Uhr alle zu unserem Früh-

lingsmarkt nach Triesen eingeladen», sagte Schülerin Monet Gassner. Es gibt Selbstgebackenes und -gebackenes, die Schulband sorgt für musikalische Unterhaltung. Die erste Klasse führt ausserdem ein Theater auf.

## Schutz der Menschenrechte und Menschenwürde

Tansania ist aber nur eines der Länder, das «Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein» dieses Jahr unterstützt. So werden des Weiteren Spenden für das grösste Flüchtlingslager der Welt, das sich in Bangladesch befindet, für das Gesundheitszentrum Samu, im abgelegenen Südosten Simbabwe, und ein Selbsthilfefprojekt gegen schwindende Ressourcen für bäuerliche Kleinfamilienbetriebe in Senegal gesammelt. Da trotz des Wirtschaftswachstums die Armut in Laos weit verbreitet bleibt und die Mehrheit der Bevölkerung von Selbstversorgung lebt, findet auch der Regenwald, der als Lebensgrundlage unbedingt erhalten, geschützt und schonend bewirtschaftet werden soll, Berücksichtigung beim diesjährigen Fastenopfer. Da der Schutz der Menschenrechte und Menschenwürde «Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein» zudem ein zentrales Anliegen ist, wird auch die «Katastrophe mit apokalyptischen Ausmassen» in Brasilien unterstützt.

**Weitere Informationen zu den Projekten:**  
www.wirteilen.li

# Einblick in die Schrecken des Krieges

Was Zwiefelhofer's Urgrossvater 1914 bis 1918 «im Felde» erlebte und erlitt, erfuh man gestern im «Gasometer».

Zur Lesung und Präsentation des Buches «... nach dem bedrohten Vaterlande» von alt Regierungsrat Thomas Zwiefelhofer, Herausgeber und Co-Autor, waren gestern Abend rund 50 Interessierte nach Triesen gekommen.

Petra Büchel, Kulturbeauftragte der Gemeinde Triesen, begrüßte die Gäste, den Herausgeber und die Vertreter des Historischen Vereins, insbesondere dessen Vorsitzenden, Guido Wolfinger, wobei sie zugleich auf die vorgenommenen Massnahmen zum Coronavirus hinwies, der, wie berichtet, gestern zum ersten Mal auch in Liechtenstein registriert werden musste. Zu den Massnahmen gehörte auch der Verzicht auf den Apéro am Schluss und, wie Thomas Zwiefelhofer später sagte, dass man die Stühle weiter als sonst nebeneinander platziert hatte.

## Die Schrecken des Krieges sind zeitlos

Historiker Rupert Quaderer gab eine historische Einordnung zum Inhalt des Buches, aus dem Thomas Zwiefelhofer anschliessend einige Textpas-

sagen vorlas, illustriert durch Bilder aus dem Buch, das er als «sehr packend und authentisch» bezeichnete. So präsentierte Thomas Zwiefelhofer eine ausgewogene Mischung aus dramatischen und auch humorvollen Passagen der vier Tagebücher. Damit bekamen die Zuhörenden einen authentischen Einblick in die Empfindungen seines Urgrossvaters, zugleich wurden die Schrecken des Krieges allen deutlich vor Augen geführt, die noch heute nichts von ihrer Dramatik verloren haben.

Wie es zu dem Buch kam und was die Hintergründe dazu waren, erfuh man dann genauer anhand eines Gesprächs von Guido Wolfinger mit Thomas Zwiefelhofer. Das gewichtige Werk der Tagebücher seines Urgrossvaters erfuh im Übrigen «lobende Anerkennung» beim Wettbewerb «Schönste Bücher aus Liechtenstein 2019».

## Miserable Versorgung und ständiger Hunger

Der Verlag des Historischen Vereins bemerkte dazu: «Der Erste Weltkrieg von 1914 bis 1918 ist seit 100 Jahren Ge-



«... nach dem bedrohten Vaterlande» heisst das Buch von Thomas Zwiefelhofer. Bild: Daniel Schwendener

schichte, und doch ist er noch sehr präsent. Entstehung und Auswirkungen dieser monumentalen Völkerschlacht haben Europa und die Welt bis heute geprägt. Die hier vorgelegten vier Tagebücher des Josef Zwiefelhofer (1880-1936), der die ganzen Kriegsjahre im böhmischen Landsturm an der Südostfront in Galizien und Rumänien gegen die Russen ge-

kämpft und gelitten hat, sind ein weiterer Beitrag zur Geschichte dieses epochalen Krieges. Mehrfach entgeht Josef Zwiefelhofer knapp dem Tod und ist umgekehrt in zahlreichen Situationen gezwungen, auf feindliche russische Soldaten zu schießen. Nebst den Schilderungen des Kriegshandwerks sind es vor allem die Beschreibungen der miserablen

Versorgung, des ständigen Hungers und der oft kaum auszuhaltenen Kälte des Krieges in den Karpaten, welche die Echtheit und Unmittelbarkeit dieser Tagebücher ausmachen. Josef Zwiefelhofer verändert sich dabei vom braven, kriegsbegeisterten Soldaten zum kritischen Geist. Sozial-revolutionäre Gedanken sind dem Schuhmachergehilfen plötzlich nicht mehr fremd, und der eigentlich lebenslustige und humorvolle Zeitgenosse verzweifelt zusehends an der Sinnlosigkeit des Krieges.

## Ein Stück lebendig gebliebene Zeitgeschichte

Die Tagebuch-Edition transkribiert hat Claudius Gurt, ergänzt mit einer historischen Einordnung durch Rupert Quaderer, einer militärischen Zusammenfassung des Kriegsverlaufs sowie einer Biografie von Josef Zwiefelhofer, letztere beide verfasst von Thomas Zwiefelhofer. Ergänzt werden die Texte durch zahlreiche zeitgenössische Fotografien und militärische Karten.

Henning von Vogelsang

## K.-o.-Tropfen: 800 kg gesichert

Mitarbeitende der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) haben eine Sendung mit 800 Kilogramm Gamma-Butyrolacton (GBL) sichergestellt, besser bekannt als K.-o.-Tropfen. Die Drogen kamen von Holland und waren für einen Abnehmer in Liechtenstein bestimmt.

Im September 2019 kontrollierten Mitarbeitende der Zollstelle Aarau eine Warensendung aus den Niederlanden. Bei der eingehenden Kontrolle stellten sie fest, dass es sich bei der Lieferung um GBL handelt. Bei GBL handelt es sich um ein Lösungsmittel, das vom Betäubungsmittelgesetz ausgenommen ist, sofern es industriell eingesetzt wird, schreibt die Zollverwaltung in einer Mitteilung. Daneben dient die Flüssigkeit als Vorläuferstoff für das sogenannte GHB, besser bekannt als K.-o.-Tropfen. Da bei dieser Sendung begründete Zweifel an einer industriellen Verwendung bestanden, wurde die Flüssigkeit sichergestellt. Das beschlagnahmte GBL wurde zwecks weiterer Ermittlungen und Abklärungen an die Landespolizei Liechtenstein übergeben. Diese führt nun Sachverhaltserhebungen durch, welche noch nicht abgeschlossen sind. (ibi)